

‚Schwabenspiegel‘-Fragmente in Bad Homburg vor der Höhe

Ulrich-Dieter Oppitz · Astrid Krüger

Wieder einmal sind in Bad Homburg vor der Höhe Fragmente eines mittelalterlichen deutschsprachigen Rechtstextes aufgetaucht.¹ Während in der Vergangenheit Stücke des ‚Sachsenspiegels‘ im Stadtarchiv gefunden wurden, sind es nunmehr zwei Fragmente des ‚Schwabenspiegels‘ im Städtischen Historischen Museum (dortige Altsignatur Fragm. Mus. 01 und 02), die im Rahmen einer Bestandsbereinigung an das Stadtarchiv gegeben wurden und dort nunmehr die Signatur S 08 Sammlung Handschriftenfragmente, Nr. 31 und 32 führen.

Die linke Spalte eines Blattes einer Pergamenthandschrift (Nr. 31, Haarseite/recto) mit 32 Zeilen (292 × 118 mm) beginnt mit den Worten *vindet unde über alle lipnar*² und endet bei der Regelung über den Diebstahl in Mühlen. Von der zu dieser Seite gehörigen rechten Spalte fand sich unter den Fragmenten in Bad Homburg ein Reststreifen, der sechs Zeilen Text enthält (Nr. 32) (44 × 123 mm). Ein Vergleich der Schriftähnlichkeit führte weiterhin zu dem ‚Schwabenspiegel‘-Fragment des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg Hs 28909,³ dessen beide Teile sich auch als Teil der dem Handschriftenblatt fehlenden rechten Textspalte erwiesen. Eine Rekonstruktion der linken Textspalte mit den drei Bruchstücken der rechten Textspalte zeigt eine ungefähre Größe des Handschriftenblattes mit einer Höhe von 292 mm und einer Breite von 221 mm (Abb. 1). Die Schriftart ist eine entwickelte gotische Minuskel und weist die Entstehungszeit des Blattes in den Anfang des 14. Jahrhunderts, Schriftheimat ist westoberdeutsch.

Der Textvergleich führt zum Landrecht des ‚Schwabenspiegels‘ mit einer Handschrift der

Ordnung IIIb der Normalform.⁴ Repräsentiert wird diese Ordnung durch die Handschrift, die einst Benjamin Christian Uber (1746–1812) gehörte und welche in der Eckhardtschen Edition abgedruckt ist.⁵ Artikel in diesen Fragmenten sind nicht mit Nummern kenntlich gemacht und sie tragen auch keine Artikelüberschriften. Bei Berücksichtigung der von dem Herausgeber Laßberg⁶ gegebenen Ziffern für Artikel ist der Text des Fragments in Artikel 174 des zweiten Landrechtsteiles überliefert. Zur Normalform führen Wortformen, die weder in Handschriften der Kurzform noch in solchen der Langform an diesen Stellen enthalten sind. Dies zeigt sich etwa in den Worten *divbe* oder *rouber* (Abb. 3, Zeile 13) sowie *ez si man oder wip* (Abb. 3, Zeile 24). Diese Formen fehlen Handschriften der anderen Formen. Mit der letzteren Regelung beschreibt der ‚Schwabenspiegel‘, wie mit Hexern oder Zauberern umzugehen ist, die Regel folgt dem ‚Sachsenspiegel‘, Buch II Art. 13 § 7, jedoch ohne die unterschiedslose Erstreckung der Rechtsfolge auf Mann oder Weib.

Zu Beginn der rechten Spalte sind etwa drei Druckzeilen Text verloren. Durch die Schnitte der weiteren Bruchstücke ging meist nur jeweils eine Textzeile verloren. Von den 32 Textzeilen der Handschriftenspalte sind somit 19 Zeilen Text erhalten.

Für die Zusammengehörigkeit der zwei Bruchstücke in Nürnberg mit den Stücken in Bad Homburg spricht der Erwerbseintrag des Germanischen Nationalmuseums:⁷ „Homburg, Freiherr v. Medem, Archivrath a. D., Zwei Streifen aus einer Handschrift des Schwabenspiegels, 13. Jahrhundert“. Friedrich Ludwig Carl von Medem

(1799–1885)⁸ war ein pensionierter preußischer Archivrat, der seinen Lebensabend in der hessischen Kurstadt verbrachte und ab 1872 bemüht war, die von ihm gesammelten Archivalien der Stadt Homburg gegen eine lebenslange Zahlung zu übertragen. Gleich nach dem Erwerb durch das Germanische Nationalmuseum wurden die beiden Streifen auf einem Vorsatzblatt zu einer Handschrift des ‚Schwabenspiegels‘ eingefügt, die

das Museum bereits seit 1872 besaß und welche die Signatur Hs 28909 hat. Die Provenienz der beiden Bruchstücke in Nürnberg belegt, dass auch die Fragmente Nr. 31 und 32 aus Medems Besitz an das Bad Homburger Museum und nun in das Stadtarchiv gelangt sind. Sie haben daher dieselbe Herkunft wie andere Stücke in Bad Homburg (Nr. 55a–d).⁹

Kontakt

Ulrich-Dieter Oppitz

Weichselstr. 6 · 89231 Neu-Ulm

E-Mail: ulrich-oppitz@t-online.de

Astrid Krüger

Stadtarchiv Bad Homburg · Tannenwaldallee 50 · 61348 Bad Homburg v. d. Höhe

E-Mail: Astrid.Krueger@bad-homburg.de

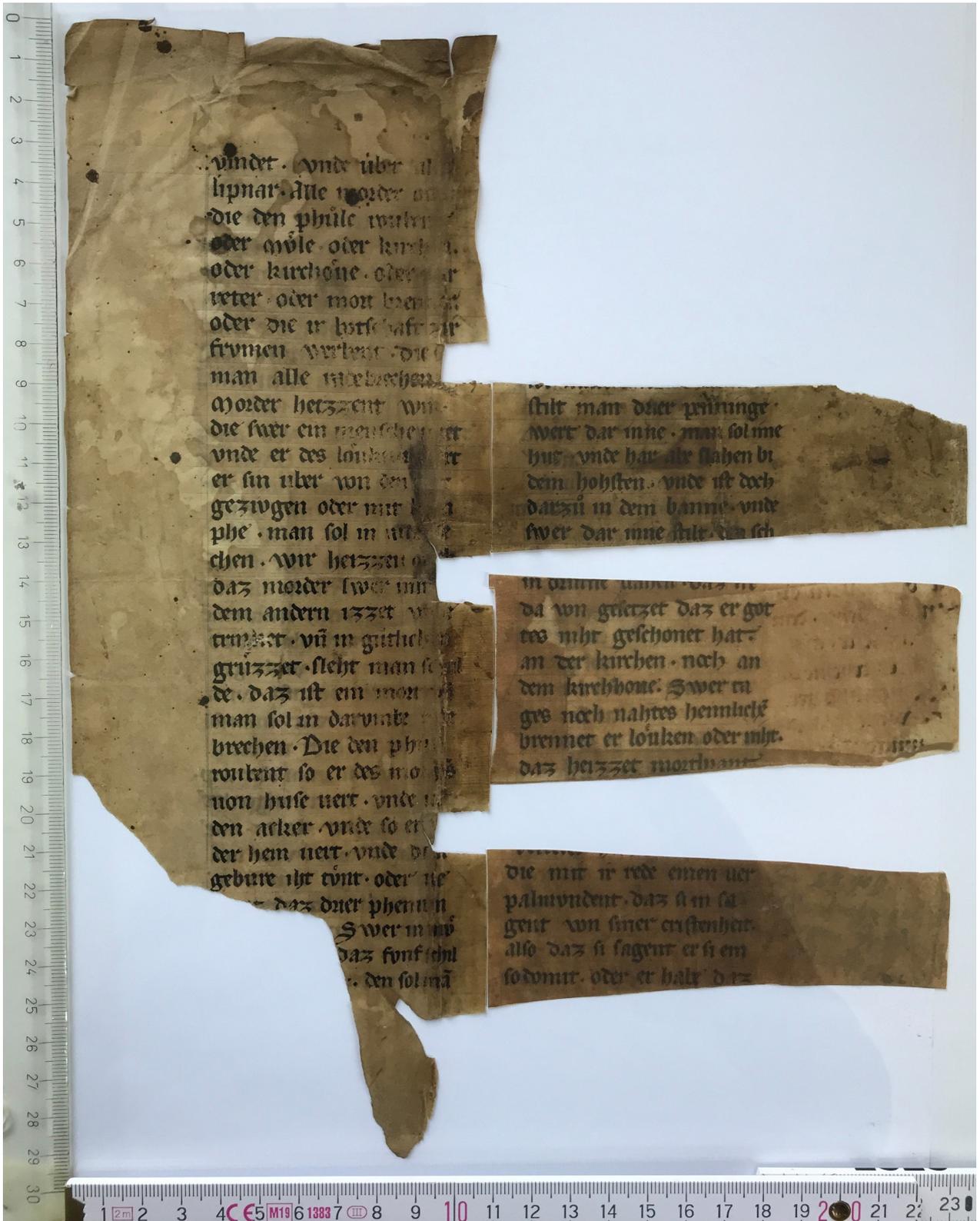


Abb. 1: Fotomontage der Fragmente Bad Homburg, Stadtarchiv, S 08 Sammlung Handschriftenfragmente, Nr. 31 und 32, sowie Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Bibliothek, Hs. 28909, Blattreste auf dem vorderen Stoßblatt (jeweils recto-Seite)

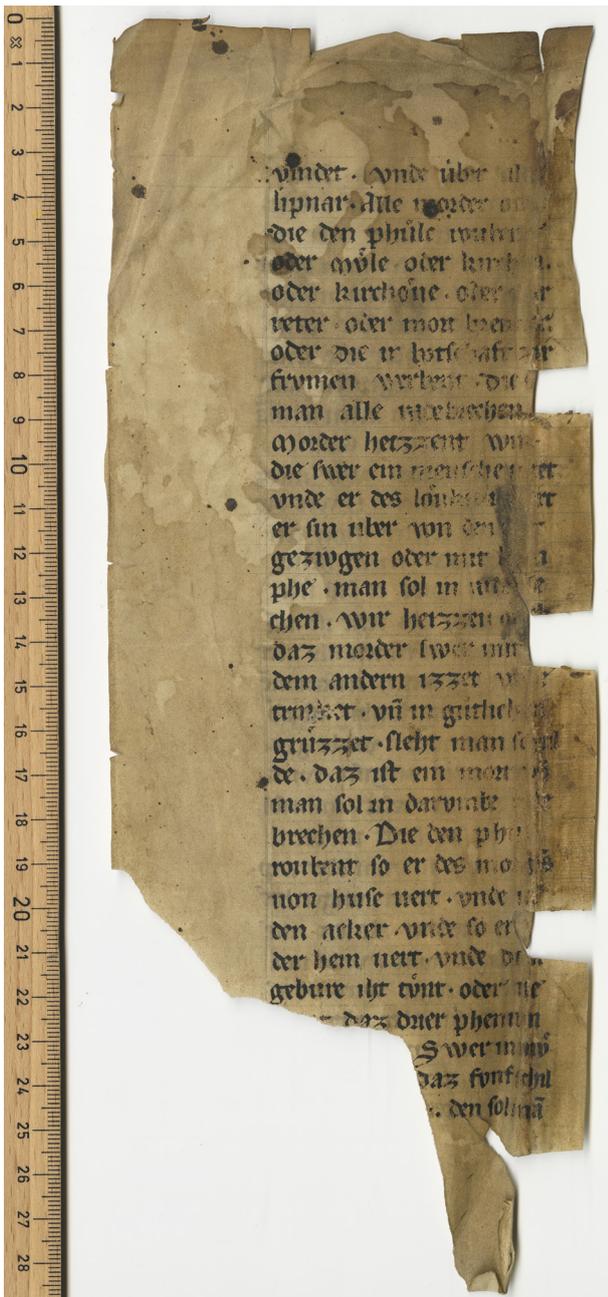


Abb. 2: Bad Homburg, Stadtarchiv, S 08 Sammlung Handschriftenfragmente, Nr. 31, recto-Seite

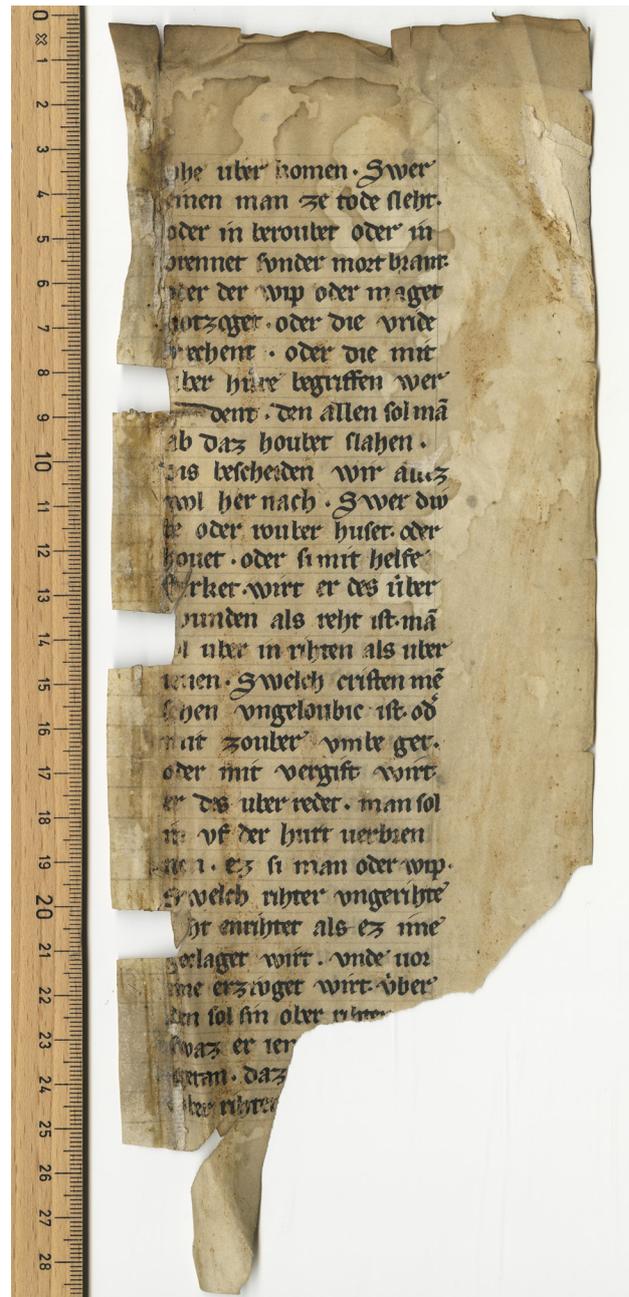


Abb. 3: Bad Homburg, Stadtarchiv, S 08 Sammlung Handschriftenfragmente, Nr. 31, verso-Seite

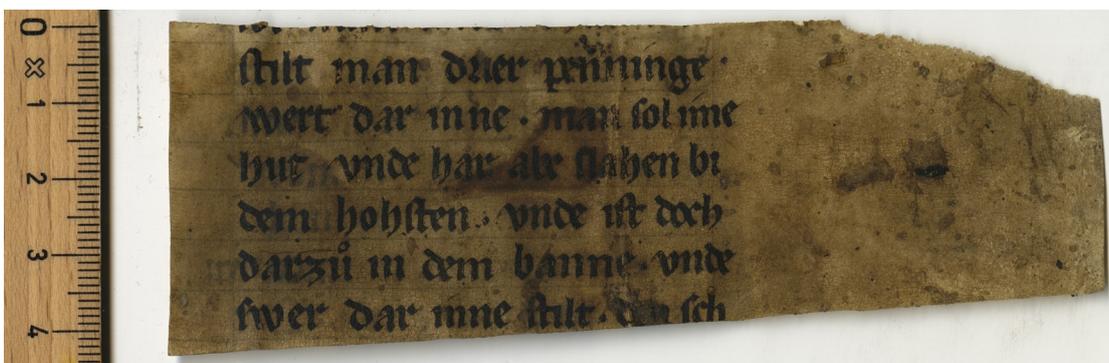


Abb. 4: Bad Homburg, Stadtarchiv, S 08 Sammlung Handschriftenfragmente, Nr. 32, recto-Seite

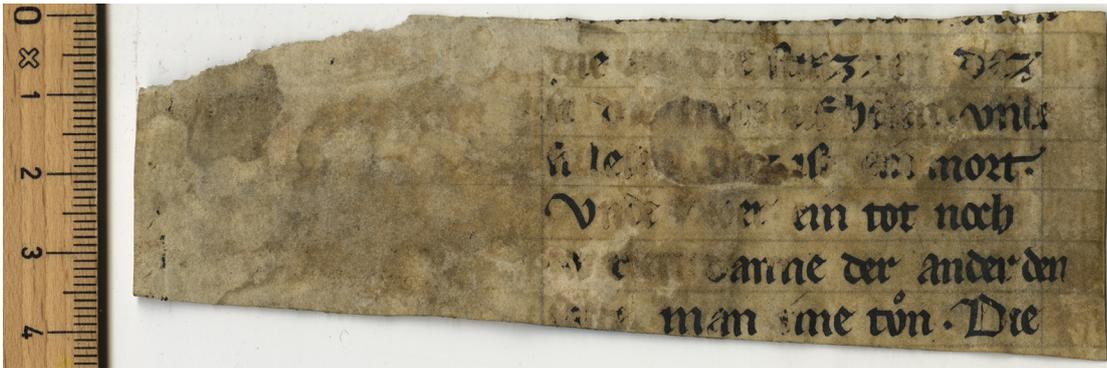


Abb. 5: Bad Homburg, Stadtarchiv, S 08 Sammlung Handschriftenfragmente, Nr. 32, verso-Seite

Anmerkungen

- 1 In Fortführung der Ziffern in Ulrich-Dieter Oppitz, *Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters*, Bd. II: Beschreibung der Handschriften, Köln/Wien 1990, erhalten die Fragmente Nr. 31 und 32 die Ziffer 55e. Wegen der Verbindung zu dem Nürnberger Fragment bekommen die neuen Stücke im ‚Handschriftencensus‘ einen Eintrag bei HSC 8365.
- 2 *lipnar* = Leibesernährung.
- 3 Oppitz [Anm. 1], Nr. 1171; Ulrich-Dieter Oppitz, *Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters*, Bd. III/2: Abbildungen der Fragmente, Köln/Wien 1992, S. 178f.; Lotte Kurras, *Die deutschen mittelalterlichen Handschriften*, Zweiter Teil: Die naturkundlichen und historischen Handschriften, Rechtshandschriften, Varia (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 1,2), Wiesbaden 1980, S. 60. Das Germanische Nationalmuseum stellt die beiden Bruchstücke digital zur Ansicht bereit: <<https://dlib.gnm.de/item/Hs28909>>.
- 4 Karl August Eckhardt und Irmgard Eckhardt (Hg.), *Studia iuris Suevici V: Schwabenspiegel Normalform* (Bibliotheca rerum historicarum, Studia 8), Aalen 1972, S. 237–239.
- 5 HSC 7529.
- 6 Friedrich von Laßberg (Hg.), *Der Schwabenspiegel*, nach einer Handschrift vom Jahr 1287, 3. Aufl. hg. von Karl August Eckhardt (Bibliotheca rerum historicarum, Neudrucke 2), Aalen 1972, S. 83f. Dieser Ausgabe liegt auch eine Handschrift der Normalform zugrunde.
- 7 *Chronik des germanischen Museums*, in: *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N.F.* 26 (1879), Sp. 177–180, hier Sp. 179.
- 8 Astrid Krüger, Friedrich Ludwig Carl von Medem, ein Archivrat von „unstättem“ Charakter, in: *Jahrbuch Hochtaunuskreis* 17 (2009), S. 170–176, und Ulrich-Dieter Oppitz und Astrid Krüger, Weitere Fragmente des ‚Lübischen Rechts‘ in Bad Homburg vor der Höhe, in: *Maniculae* 5 (2024), S. 8–13, hier S. 8f. <<https://doi.org/10.21248/maniculae.54>>.
- 9 Ulrich-Dieter Oppitz, Ergänzungen zu „Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften“, in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germ. Abt.* 128 (2011), S. 440–454, hier S. 440f.